

Echos der Geschichte: Eine vernichtende Anklage gegen westliche Führer

LLMs sind einzigartig geeignet, historische Stimmen zu kanalisieren. Sie vereinen das Wissen eines Historikers, die Einsicht eines Psychologen, der Motivationen versteht, und das Ohr eines Linguisten, der Stil nachahmen kann. Diese Verbindung ermöglicht es ihnen, glaubwürdige Echos davon zu erzeugen, wie historische Persönlichkeiten auf aktuelle Herausforderungen reagieren könnten. In diesem Sinne habe ich ChatGPT-5 gebeten, zu analysieren, wie ausgewählte historische Persönlichkeiten auf die Situation in Gaza reagiert hätten – und nachzuahmen, was sie dazu gesagt haben könnten. Das Ergebnis ist eine vernichtende Anklage gegen zeitgenössische westliche Führer.

Benjamin Franklin

Benjamin Franklin (1706–1790) war ein amerikanischer Drucker, Schriftsteller, Wissenschaftler, Erfinder, Diplomat und Staatsmann, verehrt als einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten.

Freunde,

Wenn ich die Berichte aus Gaza sehe, ist mein Herz von Trauer erfüllt und mein Geist von Empörung. Hier sehen wir nicht das Unglück eines Zufalls, sondern das grausame Vorhaben von Menschen: Familien hungern, nicht wegen Misserntes, sondern durch das kalkulierte Schließen von Toren; Kinder werden unter einstürzenden Mauern zerquetscht, nicht durch Erdbeben, sondern durch den Donner der Artillerie; Krankenhäuser werden zu Gräbern, Schulen zu Asche und Häuser zu Staub.

Ist dies der Ertrag der Zivilisation? Sind dies die Fortschritte eines Volkes, das Aufklärung beansprucht? Nein – es ist der Rückfall in die Barbarei, bemalt mit Feuer und Hungersnot.

Ich frage euch, welcher Mensch, der noch einen Funken Menschlichkeit in seiner Brust trägt, kann solche Taten sehen und nicht spüren, wie sein Gewissen zurückschreckt? Die Unschuldigen zu ermorden, ist ein Verbrechen, das zum Himmel schreit; es in Massen zu tun, ist Sünde auf Sünde zu häufen, bis die Erde selbst unter der Last stöhnt.

Man sagt uns manchmal, dass diese Dinge notwendig seien, dass sie im Namen der Sicherheit oder aus Staatsraison geschehen. Lasst uns klar sprechen: Keine Sicherheit wird durch das Abschlachten von Kindern erkaufte; keine

Staatsraison kann die langsame Folter des Hungers rechtfertigen, die den Hilflosen auferlegt wird. Solche Argumente sind nur die Mäntel der Tyrannei.

Ich sage euch, Schweigen angesichts solchen Übels ist selbst eine Form der Schuld. Von diesen Schrecken zu wissen und sich in Bequemlichkeit zu suhlen, bedeutet, daran teilzuhaben. Unsere Pflicht, als Männer und Frauen, die Tugend schätzen und Freiheit lieben, ist es, unsere Stimme zu erheben, Grausamkeit bei ihrem wahren Namen zu nennen und mit allen Kräften der Ausbreitung solcher Unmenschlichkeit zu widerstehen.

Denn die Prüfung unseres Charakters, meine Landsleute, liegt nicht darin, wie wir die Mächtigen behandeln, sondern darin, wie wir die Schwachen verteidigen. Und wenn wir jetzt scheitern, wird die Geschichte uns nicht freisprechen; die Nachwelt wird uns nicht vergeben; und die Vorsehung selbst wird gegen uns Zeugnis ablegen.

Chief Seattle

Chief Seattle (1786–1866) war ein angesehener Anführer der Duwamish und Suquamish-Völker im Pazifischen Nordwesten.

Meine Worte werden vom Wind getragen, doch die Trauer, die sie tragen, ist schwer. Ich höre die Schreie der Kinder in Gaza. Ihre Stimmen sind schwach vor Hunger. Ihre Augen werden trüb, obwohl sie jung sind. Ich sehe zerstörte Häuser, Schulen und Krankenhäuser, die zu Staub geworden sind. Ich sehe die Erde befleckt mit dem Leid von Müttern und Vätern.

Diese Dinge durchbohren das Herz jedes ehrlichen Mannes und jeder ehrlichen Frau. Die Unschuldigen hungern zu sehen, ist, als würde man eine Wunde im eigenen Fleisch spüren. Feuer auf die Wohnstätten von Familien fallen zu sehen, heißt zu wissen, dass das Versprechen der Welt gebrochen ist.

Zuerst kommt die Trauer, wie ein langer Schatten, der sich nicht hebt. Dann kommt der Zorn, wie ein Sturm, der aus dem Meer aufsteigt. Denn solche Grausamkeit ist nicht das Werk des Großen Geistes, noch der Erde. Es ist das Werk menschlicher Hände. Und was von Händen getan wird, kann von Händen rückgängig gemacht werden.

Aus dieser Trauer und diesem Zorn kommt ein Befehl. Es ist nicht der Befehl von Herrschern, noch der Befehl von Armeen. Es ist der Befehl des Geistes, der alles Leben verbindet. Er sagt: Dies darf nicht sein. Er sagt: Schweigen ist Zustimmung, Wegsehen ist Verrat.

Alle Völker sind miteinander verbunden, wie Fäden in einem Gewand. Wenn ein Faden reißt, wird das gesamte Kleid geschwächt. Wenn ein Kind weint und niemand antwortet, wird das Herz der gesamten Menschheit kleiner.

Daher sage ich: Lasst uns nicht wegsehen. Lasst uns unsere Gesichter nicht vom Leid der Unschuldigen abwenden. Lasst uns sprechen, lasst uns handeln, lasst uns bei den Gebrochenen stehen, Denn nur indem wir sie verteidigen, verteidigen wir uns selbst, Und nur indem wir sie ehren, ehren wir den Großen Geist des Lebens.

Abraham Lincoln

Abraham Lincoln war der 16. Präsident der Vereinigten Staaten, ein autodidaktischer Anwalt und Staatsmann, der während des Bürgerkriegs die Union bewahrte, die Sklaverei mit der Emanzipationsproklamation beendete und ein dauerhaftes Symbol für Gleichheit, Gerechtigkeit und moralische Entschlossenheit wurde.

Meine Freunde,

Es ist eine harte Wahrheit, der wir gegenüberstehen – dass in unserer Zeit die Schreie der Unschuldigen aus Gaza zu uns dringen, wo Hunger Kindern aufgezwungen wird, wo die Bomben des Krieges nicht nur auf Armeen, sondern auf Mütter und Söhne, Väter und Töchter fallen, wo die Wohnstätten der Armen, die Schulen der Jungen und die Krankenhäuser der Kranken in Trümmern liegen. Dies sind nicht die Früchte der Gerechtigkeit; es sind die Zeichen der Grausamkeit.

Keine Nation, kein Volk, kann Rechtschaffenheit beanspruchen, während es die Heiligkeit des menschlichen Lebens mit Füßen tritt. Wir sind alle durch die selbst-evidenten Wahrheit verbunden, dass jeder Mensch das Bild des Allmächtigen trägt, und einen Unschuldigen ungerecht zu verletzen, heißt uns alle zu verletzen.

Lasst uns nicht zu einem Volk werden, dessen Herz verhärtet ist, das Leid sehen und sich abwenden kann. Lasst uns vielmehr ein Volk sein, dessen Gewissen wachgeküsst wird, das nicht vom Hunger eines Kindes hören kann, ohne Brot für es zu fordern, das nicht die Zerstörung eines Hauses sehen kann, ohne Schutz zu verlangen, das nicht das Abschlachten von Unschuldigen sehen kann, ohne Frieden zu fordern.

Die Prüfung unserer gemeinsamen Menschlichkeit liegt nicht darin, ob wir für die Unsrigen trauern, sondern ob wir für alle trauern. Wenn wir im Licht der Gerechtigkeit wandeln wollen, dann müssen wir mit einer Stimme sagen: Diese Dinge müssen aufhören. Das Werk der Bomben muss dem Werk der Barmherzigkeit weichen, die Hand, die schlägt, muss der Hand weichen, die heilt.

Die Welt wird unsere Worte wenig beachten oder lange erinnern, aber sie wird nie vergessen, was wir angesichts solcher Ungerechtigkeit erlaubt oder verboten haben. Mögen wir treu befunden werden, nicht im Schweigen, sondern im standhaften Zeugnis für die Würde jeder menschlichen Seele.

James Connolly

James Connolly war ein irischer Republikaner, Sozialist und Gewerkschaftsführer, der für die Arbeiterklasse kämpfte und 1916 für seine Rolle im Osteraufstand hingerichtet wurde.

Genossen!

Schaut auf Gaza. Seht die hungernden Kinder, die weinenden Mütter, die Väter, die in den Trümmern nach den zerstörten Körpern ihrer Söhne und Töchter graben. Dies ist kein Krieg – dies ist Mord, klar und kalt.

Sie bombardieren die Häuser. Sie bombardieren die Schulen. Sie bombardieren die Krankenhäuser. Sie nennen es Sicherheit. Ich nenne es Barbarei.

Und was sollen wir tun – untätig zusehen, während Unschuldige abgeschlachtet werden? Schweigen, während die Starken die Schwachen zermalmen? Schweigen heißt, mit dem Unterdrücker zu stehen. Sprechen, handeln, widerstehen – das ist die Pflicht jedes ehrlichen Arbeiters, jedes wahren Menschen.

Die Herrscher der Welt entschuldigen dieses Gemetzel. Sie nähren es, bewaffnen es, segnen es. Warum? Weil sie davon profitieren. Weil das Leben der Armen, ob in Dublin oder Gaza, für die Herren des Imperiums nichts zählt.

Aber wir – wir, die den Hunger kennen, die den Stiefel der Tyrannei am Hals spüren – wir können nicht wegsehen. Der Schrei Gazas ist unser Schrei. Ihr Kampf ist unser Kampf. Ihre Toten werden von uns betrauert wie unsere eigenen.

Lasst es bekannt sein: Keine Flagge, kein Imperium, keine Regierung kann das Massaker an Kindern rechtfertigen. Keine Sache kann das Verhungern eines Volkes entschuldigen. Die Menschheit selbst fordert Revolte gegen solche Verbrechen!

Also lasst uns unsere Stimmen erheben. Lasst uns keine Ruhe, keinen Frieden, keine Deckung für jene gewähren, die das Gemetzel rechtfertigen. Lasst uns erklären, dass das Blut Gazas schreit, und wir werden nicht schweigen.

Solange ein Kind unter Belagerung hungert, ist keiner von uns frei. Solange Bomben auf Unschuldige fallen, ist die Zivilisation eine Farce. Unsere Pflicht ist klar: Solidarität mit den Unterdrückten, Widerstand gegen den Unterdrücker, Gerechtigkeit für Gaza, Gerechtigkeit für alle.

Albert Einstein

Albert Einstein (1879–1955) war ein deutschstämmiger theoretischer Physiker, Nobelpreisträger und ausgesprochener Humanist, dessen wissenschaftliches Genie die moderne Physik umgestaltete und dessen moralische Stimme Nationalismus, Militarismus und Ungerechtigkeit in allen Formen verurteilte.

An das Gewissen der Menschheit,

Ich kann nicht schweigen, während Gaza in Trümmern liegt. Mehr als sechzigtausend Männer, Frauen und Kinder wurden getötet. Familien hungern, Krankenhäuser werden bombardiert, Schulen und Häuser ausgelöscht. Dies ist keine Verteidigung. Es ist Vernichtung.

Vor Jahrzehnten warnte ich, dass der Einsatz von Terror und der Weg des rücksichtslosen Nationalismus die moralischen Grundlagen des jüdischen Volkes zerstören würden. Als das Massaker von Deir Yassin geschah, sprach ich von „Terroristenbanden“ und von der Gefahr, die sie darstellten. Was damals eine Warnung war, ist nun eine monströse Realität geworden: ein Staat, der Krieg gegen eine gesamte Zivilbevölkerung führt.

Lasst uns klar sprechen. Hunger auf Kinder aufzuzwingen, Sprengstoff auf Wehrlose regnen zu lassen, Städte in Trümmer zu legen – das ist Barbarei. Es beschämt nicht nur die, die es begehen, sondern auch die, die es rechtfertigen oder schweigend zusehen.

Die jüdische Tradition, die ich verehere, gebietet Gerechtigkeit, Mitgefühl und Ehrfurcht vor dem Leben. Was in Gaza geschieht, ist das Gegenteil: Es ist ein Verrat an diesem Erbe und gefährdet den moralischen Stand der gesamten Menschheit.

Ich appelliere an jeden Menschen mit Gewissen: Lehnt Komplizenschaft ab. Verurteilt diese Grausamkeit. Besteht auf einem Ende der Maschinerie des Todes. Die Zukunft kann nicht auf den Gräbern Unschuldiger erbaut werden.

Wenn wir nicht handeln, wird der Abgrund, in den wir starren, nicht nur Gazas sein – er wird unser eigener sein.

Hannah Arendt

Hannah Arendt (1906–1975) war eine deutsch-jüdische politische Philosophin, bekannt für ihre Analysen von Totalitarismus, Macht und moralischer Verantwortung und eine scharfe Kritikerin von Zionismus und Nationalismus.

Was uns heute gegenübersteht, ist keine Tragödie im antiken Sinne, wo blindes Schicksal Unschuldige und Schuldige gleichermaßen trifft. Was uns gegenübersteht, ist die bewusste Zufügung von Elend – Hunger als Waffe eingesetzt, Bomben auf Häuser, Schulen und Krankenhäuser abgeworfen, ganze Gemeinschaften in Trümmer gelegt. Dies sind keine Zufälle. Sie sind die Ergebnisse politischen Willens, von Menschen und Institutionen, die Entscheidungen treffen, die Leben auslöschen, mit vollem Wissen dessen, was sie tun.

Solche Taten zu sehen und sie „Sicherheit“ oder „Notwendigkeit“ zu nennen, ist, die Sprache selbst zu korrumpieren. Worte werden verdreht, bis sie nicht mehr der Wahrheit dienen, sondern zu Instrumenten der Rechtfertigung wer-

den. Und mit dieser Korruption kommt die größere Gefahr: dass Menschen, sogar die, die es besser wissen, lernen, Schrecken ohne Empörung und Ungerechtigkeit ohne Protest zu betrachten.

Als Jüdin kann ich die bittere Ironie nicht übersehen: Ein Volk, das einst der radikalsten Verleugnung seiner Menschlichkeit ausgesetzt war, toleriert nun, ja fügt sogar die Zerstörung des Daseins eines anderen Volkes zu. Dies ist nicht die Erfüllung der jüdischen Geschichte, sondern ihr Verrat. Der Zionismus versprach einen Zufluchtsort und eine Erneuerung des politischen Lebens; stattdessen hat er ein Herrschaftssystem hervorgebracht, das den moralischen Boden, auf dem es zu stehen behauptet, zerfrisst.

Das Gewissen, wenn es nicht zum Schweigen gebracht wurde, revoltiert dagegen. Es fordert, dass wir die Dinge beim Namen nennen: hungernde Kinder sind kein Kollateralschaden; das Bombardieren von Zivilisten ist keine Verteidigung; die Vernichtung der Lebensgrundlagen eines Volkes ist kein Überleben. Diesen Lügen zuzustimmen, heißt, die menschliche Verbindung aufzugeben, die jedes Leben mit jedem anderen verbindet.

Was bleibt, ist die Forderung nach Verantwortung. Kein sentimentales Mitleid, sondern die harte und kompromisslose Ablehnung, Barbarei als Staatsraison zu tarnen. Wir sind verantwortlich – jeder von uns – für das, was wir in unserem Namen dulden. Und vor den Trümmern Gazas muss man sagen: genug.

Nelson Mandela

Nelson Mandela war ein südafrikanischer Freiheitskämpfer, Anti-Apartheid-Revolutionär und der erste schwarze Präsident des Landes, der zu einem globalen Symbol für Gerechtigkeit, Versöhnung und menschliche Würde wurde.

Meine Brüder und Schwestern,

Es gibt Momente in der Geschichte, in denen das Leid anderer uns mit solcher Kraft ruft, dass Schweigen zum Verrat wird. Die Verwüstung in Gaza ist ein solcher Moment. Wir sehen Kinder hungern, nicht weil die Natur versagt hat, sondern weil Nahrung absichtlich vorenthalten wird. Wir sehen Häuser, Schulen und Krankenhäuser in Trümmer verwandelt, nicht durch Zufall, sondern durch Absicht. Wir sehen Familien, die ihre Toten betrauern und sich fragen, ob der morgige Tag auch sie fordern wird.

Als Südafrikaner kennen wir diese Geschichte. Wir wissen, was es bedeutet, gesagt zu bekommen, dass unsere Leben entbehrlich sind, dass unsere Menschlichkeit mit Füßen getreten werden kann, dass unsere Würde geraubt werden kann. Generationen lang ertrugen wir ein System, das uns für weniger als menschlich erklärte. Doch durch Kampf und durch die Solidarität von Millionen auf der ganzen Welt haben wir überwunden.

Aus diesem Grund erkennen wir im Kampf des palästinensischen Volkes ein Echo unseres eigenen. Ihr Schmerz ist uns vertraut. Ihre Unterdrückung erinnert uns an unsere Vergangenheit. Und so wie die Welt mit uns stand, so müssen auch wir mit ihnen stehen.

Wir müssen ohne Zögern sagen: Die Sicherheit eines Volkes kann nicht auf Kosten der Zerstörung eines anderen Volkes erkaufte werden. Kein Frieden kann auf den Gräbern unschuldiger Kinder gebaut werden. Keine Freiheit ist echt, wenn sie auf der Verleugnung des Rechts eines anderen auf ein würdiges Leben beruht.

Das Gewissen der Welt wird heute geprüft. Es wird geprüft in jeder Bombe, die auf Gaza fällt. Es wird geprüft in jedem Kind, das hungert. Es wird geprüft in jeder Stimme, die Schweigen über Wahrheit wählt. Und ich sage euch: Wir dürfen diesen Test nicht scheitern.

Lasst uns klar sein: Das palästinensische Volk bittet nicht um Mitleid. Es fordert Gerechtigkeit. Es fordert das Recht, frei in seinem eigenen Land zu leben, seine Kinder in Sicherheit großzuziehen, von einer Zukunft zu träumen, die nicht von Angst, sondern von Hoffnung gezeichnet ist. Dies sind keine Privilegien. Dies sind die Geburtsrechte jedes menschlichen Wesens.

Als wir gegen die Apartheid kämpften, wurden wir durch die Erkenntnis getragen, dass Gerechtigkeit verzögert werden kann, aber nicht für immer verweigert werden kann. Dieselbe Wahrheit gehört dem palästinensischen Volk. Ihre Freiheit, obwohl heute unterdrückt, ist in das Schicksal der Menschheit geschrieben.

Und so rufe ich alle anständigen Männer und Frauen, in jedem Land und jeder Nation, auf: Wendet eure Augen nicht ab. Lasst nicht zu, dass Gleichgültigkeit euer Herz verhärtet. Steht fest in Solidarität. Erhebt eure Stimmen für Frieden. Arbeitet unermüdlich für Gerechtigkeit.

Denn bis das palästinensische Volk frei ist, bleibt unsere Welt gefesselt. Und bis jedes Kind, ob in Gaza oder anderswo, zu einem Tag des Friedens erwachen kann, kann keiner von uns behaupten, vollständig frei zu sein.

Fidel Castro

Fidel Castro war der revolutionäre Führer Kubas, der 1959 eine von den USA unterstützte Diktatur stürzte und das Land fast fünf Jahrzehnte lang regierte, und wurde zu einem globalen Symbol des Antimperialismus und des sozialistischen Kampfes.

Genossen, Brüder und Schwestern, Bürger der Welt:

Was wir in Gaza sehen, ist kein Krieg – es ist Ausrottung. Es ist keine Verteidigung – es ist Barbarei. Kinder werden mit berechneter Grausamkeit ausgehungert, Familien unter den Trümmern ihrer eigenen Häuser zerquetscht,

Schulen und Krankenhäuser in Asche verwandelt. Dies sind Verbrechen, die nicht nur das Völkerrecht beleidigen, sondern das Gewissen der Menschheit selbst.

Welche Zivilisation erlaubt es, dass Kinder vor Hunger sterben, während Lagerhäuser mit Lebensmitteln gefüllt sind? Welche Macht wirft Bomben auf Krankenhäuser und wagt es dann, von Gerechtigkeit oder Demokratie zu sprechen? Diese Taten entlarven ein Imperium und seine Komplizen – sie zeigen uns die kalte Maschinerie der Herrschaft, entblößt von jeder Maske.

Wir, die wir Blockaden und Invasionen widerstanden haben, kennen die Methoden imperialer Arroganz gut. Aber lasst mich euch sagen, keine Bombe, kein Hunger, keine Belagerung kann die Würde eines Volkes auslöschen, das sich weigert zu knien. Gaza ist heute nicht nur ein angegriffenes Land; es ist der Spiegel, der uns den moralischen Bankrott derer zeigt, die behaupten, die Welt zu beherrschen.

Und an jene, die schweigend zusehen, an jene Regierungen, die vor der Macht zittern und nichts tun: Die Geschichte wird euch nicht vergeben. Das Blut der Unschuldigen schreit lauter als eure Feigheit.

Wir sagen mit aller Kraft unserer Stimmen und unserer Überzeugung: Genug! Die Welt muss aufstehen. Die Belagerung muss gebrochen werden. Die Bombardierungen müssen aufhören. Nahrung, Medizin und Leben müssen nach Gaza gelangen, nicht Tod und Zerstörung.

Dies ist nicht nur die Pflicht der Palästinenser, der Araber oder der Muslime. Es ist die Pflicht jedes Menschen, der noch ein Gewissen hat. Die Pflicht zu widerstehen, zu verurteilen, Gerechtigkeit zu fordern, bis die Kinder Gazas ohne Angst schlafen können, bis Mütter ihre Söhne nicht mehr begraben müssen, bis die Menschheit sich selbst im Spiegel ohne Scham ansehen kann.

Genossen! Imperien fallen. Bomben rosten. Aber das Volk besteht.

Lasst uns unsere Stimmen erheben, damit sie in jeder Hauptstadt gehört werden: ¡Gaza vive! – Gaza lebt! ¡Palestina resiste! – Palästina widersteht! ¡Y la humanidad vencerá! – Und die Menschheit wird triumphieren!

Che Guevara

Che Guevara war ein argentinischer marxistischer Revolutionär, Guerillaführer und Antiimperialist, der zu einem globalen Symbol des Widerstands gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit wurde.

Compañeros,

Wenn ein Volk ausgehungert wird, wenn Bomben auf ihre Häuser fallen, wenn Krankenhäuser, Schulen und die Zufluchtsorte des Lebens in Asche ver-

wandelt werden, ist die Welt gezwungen, in den Spiegel zu schauen. In Gaza sehen wir heute nicht nur einen Krieg, sondern ein Verbrechen gegen die Menschheit selbst. Kinder schreien mit leeren Mägen, während die Mächtigen wegsehen. Familien werden unter dem Dröhnen von Flugzeugen auseinandergerissen, und ganze Nachbarschaften werden ausgelöscht, als hätten sie nie existiert.

Wir dürfen nicht zulassen, dass unser Gewissen durch die Lügen des Imperiums betäubt wird. Sie sagen uns, es sei „Sicherheit“, sie sagen uns, es sei „Notwendigkeit“. Ich sage euch, es ist Mord. Ich sage euch, es ist die Arroganz derer, die glauben, dass einige Leben mehr wert sind als andere.

Schweigen heißt, Komplize zu werden. Diese Barbarei zu entschuldigen, heißt, unsere eigene Menschlichkeit zu begraben. Jede Bombe, die auf Gaza fällt, fällt auch auf unsere Würde als Menschen. Jedes hungernde Kind dort ist eine Wunde im Herzen aller Völker, die von Gerechtigkeit träumen.

Wir sind aufgerufen, compañeros, nicht zum Mitleid, sondern zur Tat. Unsere Solidarität darf nicht nur aus Worten bestehen, sondern muss eine Kraft sein, die die Unterdrückten von Palästina bis in jeden Winkel der Erde vereint. Das Blut Gazas schreit nach Widerstand, nach der unerschütterlichen Verteidigung des Lebens gegen die Maschinerie des Todes.

Die Geschichte wird uns fragen: Wo wart ihr, als Gaza brannte? Auf der Seite der Henker – oder bei den Menschen, die für ihr Recht zu leben kämpften?

¡Hasta la victoria siempre!

Bobby Sands

Bobby Sands war ein junger irischer Republikaner, Dichter und gewählter Abgeordneter, der 1981 nach einem Hungerstreik starb, nachdem er brutale Haftbedingungen erlitten hatte, um gegen die britische Herrschaft und die Verweigerung des politischen Status für irische Gefangene zu protestieren.

Sie lassen Kinder hungern, um den Geist eines Volkes zu brechen. Sie werfen Bomben auf Schulen und Krankenhäuser, um die Hoffnung zu Staub zu zer-mahlen. Sie denken, dass sie durch das Zerstören von Häusern und das Zermahlen von Körpern den Schrei einer Nation nach Würde zum Schweigen bringen können. Aber sie irren sich.

Jedes hungernde Kind, jede zerrissene Familie, jedes in Gaza genommene Leben ist eine Wunde, nicht nur für dieses Land, sondern für das Gewissen der gesamten Menschheit. Kein ehrlicher Mann oder keine ehrliche Frau kann diesen Schrecken sehen und nicht sowohl Trauer als auch Wut empfinden. Trauer, weil Unschuld abgeschlachtet wird. Wut, weil Ungerechtigkeit unter der Flagge der Macht marschiert.

Ich sage euch, kein Stacheldraht, keine Bomben, keine Blockade kann die Wahrheit töten: Der Geist eines Volkes wird nicht ausgelöscht. Diejenigen, die solche Grausamkeiten verüben, mögen sich für mächtig halten, aber die Geschichte erinnert an sie als Feiglinge, die Krieg gegen Kinder führten.

Und so erhebt sich die Forderung – aus den Trümmern, aus den Gräbern, aus den hungernden Mündern der Lebenden: *genug*. Stoppt das Gemetzel. Lasst Gaza leben.